

Kultur-Austausch zwischen Kochtöpfen

Interkulturelles Essen in Darmstadt

Jahresbericht der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) 2005

Von Georg Magirius – Fotos: Andreas Schlote

Kultur-Austausch zwischen Kochtöpfen

Interkulturelles Essen in Darmstadt

Jahresbericht der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau 2005

Von Georg Magirius – Fotos: Andreas Schlote – Redaktion: Stephan Krebs



Foto: Andreas Schlote

In der Darmstädter Andreasgemeinde wird regelmäßig ein interkulturelles Mittagessen angeboten. Ehrenamtliche Köche bereiten es zu und informieren über ihr Land.

„Schnell, schnell!“, ruft Alena Soucková: „Wo sind die Gabeln?“ Aus dem Kochtopf hat sie eine ellenbogenlange Semmelknödel-Rolle gefischt, in die sie jetzt mit der ihr gereichten Gabel immer wieder sticht. Dazu wippt sie mit den Füßen im raschen Takt, was aussieht wie ein leichter Tanz. Seit dem frühen Morgen kocht sie zusam-

Kultur-Austausch zwischen Kochtöpfen

Interkulturelles Essen in Darmstadt

Jahresbericht der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) 2005

Von Georg Magirius – Fotos: Andreas Schlote

men mit Tochter Markéta tschechische Semmelknödel und Rindfleisch in Gemüsesahnesoße.

Was den Magen lächeln lässt

Einmal monatlich wird in der Darmstädter Andreaskirche ein Essen aus einem anderen Land zubereitet. Original polnisch, iranisch, indisch, brasilianisch und ghanaisch wurde schon gegessen. „Wir wollen bei uns lebende Menschen aus anderen Kulturkreisen besser kennen lernen“, sagt Pfarrerin Andrea Bauer, die das Konzept erdacht hat.



Foto: Andreas Schlote

Es kocht eine feste Gruppe, angeleitet von Menschen aus den jeweiligen Herkunftsländern. Ein Kulturaustausch, der zwischen Töpfen gelingt und den Magen lächeln lässt. „Wir verzichten auf den moralischen Zeigefinger“, sagt Mitstreiterin Christel Werner-Yeboah, die einen allein problemorientierten Ansatz interkultureller Arbeit für schwierig hält. „Der Funke muss überspringen.“

Kultur-Austausch zwischen Kochtöpfen

Interkulturelles Essen in Darmstadt

Jahresbericht der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) 2005

Von Georg Magirius – Fotos: Andreas Schlote

Bewusst gelebte Nachbarschaft

Durch den Kirchsaal spielt sich sinfonisch *Die Moldau* von Bedrich Smetana. „O, sind da viele Eier drin“, staunt ein erster Gast über das Rezept, das auf den Tischen ausliegt. Doch selbst üppige Speisen lassen die bis zu 60 Besucher, die jeden Monat kommen, kaum träge werden. Denn zu jedem landestypischen Essen werden auch Musik, Lichtbilder, Geschichten oder Einblicke in die politische Situation gereicht. „Am liebsten würde ich sofort in das Land reisen“, sagt Gisela Reichelt aus der Kochgruppe über die entstehende „sinnliche Neugier“, die sich aber auch in der Nachbarschaft befriedigen lasse. Viele der Köche sehe man wieder, man unterhalte sich auf der Straße oder in Geschäften. „Das schlägt Wurzeln.“

Ohren für die Tiefe eines Landes

Knödel werden in den Saal getragen, nur gibt sie Köchin Markéta Soucková nicht frei, sondern zählt alle Beschwerden auf, die in Karlsbad geheilt werden können. Aber jetzt: „Gesegneten Appetit!“ Nach Knödelgenuss und vor dem alttschechischen Blechkuchen steht eine Frau auf und zitiert aus dem Kopf den Lyriker Jan Skácel: „Alles schmerzt sich einmal durch bis auf den eignen Grund.“ Die lautlose Aufmerksamkeit im Saal fühlt sich an wie ein Beleg: Wer genießt, hat auch Ohren für die Tiefe eines Landes. „Und Angst vergeht“, klingt das Gedicht weiter. „Schön die Scheune, die nach längst vergangenen Ernten leer am Wegrand steht.“

Die Fotos sind mit freundlicher Genehmigung zur Verfügung gestellt worden von:

Andreas Schlote, Foto & Design, Wiesbaden

www.andreasschlote.de

Mehr Beiträge von Georg Magirius, dem Autor der Reportage, finden sich unter:

www.georgmagirius.de

Dort befinden sich Texte des Theologen, Journalisten und Schriftstellers aus den Bereichen Religion, Sport und Literatur, auch Hinweise zu seinen Büchern, Hörfunksendungen und Lesungen – etwa mit Bettina Linck (Harfe).